Kleine Hilfe für die ersten Monas-Schritte

Vorwort

Hier am Club stehen zwei Monas Boote in der Duo Ausführung als Clubboote für Vereinsmitglieder zur Verfügung.
Auf den nachfolgenden Seiten möchte ich euch kurz ein paar Tipps und Erläuterungen geben, die den Einstieg in ein wunderbar entspanntes Monas-Segeln so einfach wie möglich machen sollen.
Unsere Boote sind annähernd gleich ausgestattet und heißen „**MonaLisa**“ und „**Eila**“. Auf dem Bild rechts ist „Eila“ auf ihrem ursprünglichem Heimatrevier, dem Walchensee bei herrlicher Sommerthermik zu sehen.
„Eila“ ist aufwendig renoviert worden und soll natürlich geschont werden, wenn ihr beide Boote vorfindet, bitten wir darum bevorzugt „MonaLisa“ zu benutzen.



Zur Monas: Die MONAS – ist ein Ein-Mann Kielboot, welches aber auch zu zweit oder zu dritt noch gut segelbar ist.
Die Konstruktion des offenen Kielbootes stammt von Helmut Stöberl, ebenso wie seine bekannteren Boote, Dyas und Trias.
Alle Bedien-/ und Trimmeinrichtungen sind bei der Monas konsequent zum Steuermann umgelenkt und ermöglichen so ein leichtes und sicheres Ein-Hand Segeln, besonders die Selbstwendefock (Rollfock) sorgt hier für Komfort und der Festkiel für absolute Kentersicherheit.
Für den Einsatz zu zweit lassen sich problemlos Zusatzausstattungen wie Genua, Spi und Trapezeinrichtung nachrüsten, und schon segelt ein Vorschoter nicht nur als Passagier oder Ballast mit.

Um die 400 Monas Boote wurden bislang gebaut und sind hauptsächlich in Deutschland und Österreich beheimatet.
Dank der regen Klassenvereinigung, die die Lizenzen und Formen erwerben konnte, werden heute auch wieder neue Boote hergestellt, jetzt von der Helbling Werft in der Schweiz.
Die Kosten für ein neues Schiff belaufen sich mit allem Drum und Dran auf ca. 30 Tausend Euro, je nach Ausstattung und Zubehör.
Einstiegspreise für gebrauchte Boote beginnen bei 1000 Euro. Für ein konkurrenzfähiges, regattataugliches Schiff incl. Hänger und brauchbarer Segel sollte man min. 5000 Euro kalkulieren.

Insgesamt nehmen ca. 50 Schiffe jedes Jahr an den Ranglistenregatten teil, die auf sehr attraktiven Binnenrevieren in Deutschland und Österreich ausgetragen werden.
Hierbei zeigt sich, dass ältere Boote durchaus konkurrenzfähig sind. Das Urgestein der Flotte, Hubert Pfeifle kämpft jedes Jahr mit seinem Schiff der ersten Stunden um die vorderste Spitze der Rangliste.
Und nicht nur alte Schiffe, auch „Alten Herren“ haben in der Monas Klasse die Nase vorn, die Monas segelt man nicht nur mit sportlichem Einsatz sondern viel mehr mit Köpfchen, Erfahrung und Fingerspitzengefühl. Der Klassen Chef Wulf von Karstedt z.B. hat just die 75ste Kerbe in seine Pinne geschnitzt und segelt mit seiner neusten Monas besser als je zuvor.
Zur besonderen Charakteristik der Monas gehört der Klappsitz, in dem es sich der Steuermann bei mehr Wind bequem machen kann und zusätzlich Hebelwirkung aufbringt. Das ist wohlgemerkt ein Kann und keinesfalls ein Muss. Die Monas ist durch den hohen Ballastanteil im Kiel so stabil, dass sie auch bei stärkerem Wind alleine von der normalen Position gut beherrschbar ist.



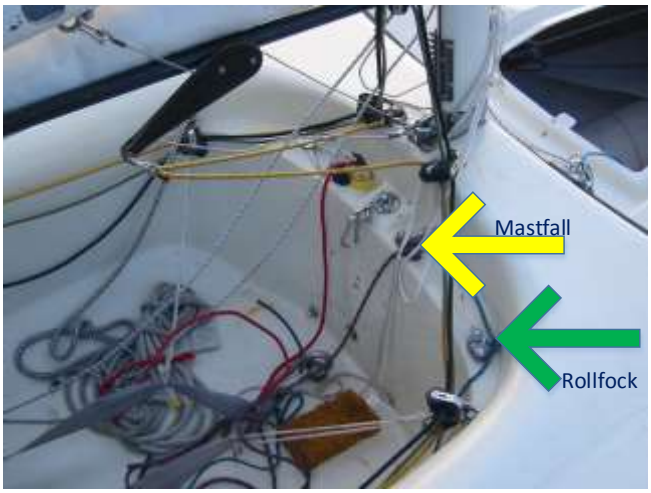
Yardstickregatten kann man wahlweise alleine oder zu zweit bestreiten, in der DSV Yardstickliste gibt es zwei entsprechende Werte.
Ranglistenregatten werden „Ein-Hand“ ausgefochten.

Die Monas bietet eine Plattform für alle, egal ob jung ab alt, die entspanntes, sicheres Segeln mit durchaus sportlichen Aspekten suchen. Ob mit Vorschoter oder ohne, ob zu Regatten bei netter Atmosphäre oder mit der ganzen Familie nur zum Baden, mit der Monas geht das alles.

Vorbereitungen

Nach Abnehmen der Fock-/ und Großbaumpersennig (bitte im Heck verstauen) lohnt ein Blick in die Luken. Sollte sich Wasser angesammelt haben, ist dies als erstes zu entfernen. Lenzpumpe, Ösfass, Schwamm, Pütz und ein Paddel sind vorne in beiden Booten.

Bei der Gelegenheit kann man gleich den seemännischen Pflichten nachkommen und „klar Schiff machen“, mit anderen Worten einmal drüber wischen. Auf einem sauberen Schiff macht das anschließende Segeln auch gleich mehr Spaß.



Nun muss zuerst die Riggspannung/Mastfall eingestellt werden, sonst klemmt die Rollfockvorrichtung unter Deck.

Die Welle der Rollfock ist verstellbar, sie sollte ca. 4-5 cm aus dem Deck schauen. Die Einstellung erfolgt über die Schot, die rechts vom Mast aus dem Deck in eine Curryklemme läuft, hierrüber wird auch das Mastfall eingestellt. Mastfall und Rickspannung beeinflussen sich gegenseitig, wer hier mehr erfahren möchte dem sei die Trimmanleitung von Geisler auf der Monas Homepage der Klassenvereinigung empfohlen. Auf unseren Booten sind passende Markierungen auf den Schoten, also einfach ziehen bis die Marke gerade nach der Curryklemme zu sehen ist.

Die Rollfock selbst wird über die dünne Schot (nennen wir die Schot mal Rollfockaufroller) rechts daneben aufgerollt, oder eben frei gegeben.

Abrollen der Fock geht ganz einfach, nach Lösen des Rollfockaufrollers, einfach am Segel oder an der Fockschot ziehen und die Fock rollt sich ab.

Verholen

Das Boot kann jetzt verholt werden.

Alle Leinen bis auf die Spring (gelb rot) bleiben am Steg.

Die Spring kann als erstes los, diese ist gleichzeitig Vorleine und Abschleppleine und im Schiff auf einer Klampe belegt, das Ende im Schiff fest lassen!!!.

Wenn man nur um den Ausleger rum bugsieren möchte, einfach die Spring nach vorne auf den Steg mitnehmen.

Achterleinen sind per Karabiner am Heck eingeklinkt, diese am Schiff lösen und auf die Ausleger legen.

Vorne am Bug sind die Boote mit einer Schlaufe und einem Karabiner befestigt. Schlaufe aus Karabiner lösen, das Schiff ist jetzt frei.

Zum Segel setzen mit der Spitze in den Wind verholen oder paddeln (Paddel ist vorne in der Luke).

Tipp: Vom Jollensteg nach rechts (vor der Wiese / Surfstrand) wird es flach. Die Monas hat zwar nur einen Meter Tiefgang aber besser dicht am Steg bleiben.

Segel setzten

Es gibt drei unterschiedliche Vorsegelgrößen für die Monas:

- Turing-Fock (gerades Achterliek, lässt sich ganz aufrollen, ist standardmäßig montiert und kann auch montiert bleiben)
- Regatta-Fock (im Achterliek durch Latten etwas ausgestellt, lässt sich nicht ganz aufwickeln und wird auch nur für Regatten montiert)
- Genua (viel größer, wird nur zu zweit und bei Leichtwind gefahren, lässt sich ganz aufrollen, nach dem Segeln bitte wieder die Turing-Fock montieren).

Fockschot anschlagen (Selbstwendefock): man muss nur die Fockschot aus dem Rutscher vor dem Mast kommend an die Fock (mittlere Öse) anschäkeln und das Sicherungsbänsel von der Fock entfernen.

Großsegel anschlagen: Fall an Segelkopf anschlagen, das Großfall ist evtl. hinten am Baum befestigt.
Groß setzten: Segel soweit hochziehen bis gerade keine Falten mehr im Vorliek zu sehen sind, entweder auf der Klampe (MonaLisa) rechts am Mast oder in der Kammklemme (EILA) rechts am Mast belegen. Zum Hochziehen am Besten vor den Mast, mit dem Rücken zum Wind stellen, mit einer Hand das Segel etwas führen damit es nicht klemmt und mit der anderen Hand das Fall ziehen.



Reffen: Wenn man ein Reff einbinden möchte, das Segel mit der Reff-Kausch vorne in den Reffhaken einhängen, Unterliek spannen, dann Segel ganz setzen.
Das Fall besteht aus einer Schot und wird in jeder Variante auf die gleiche Art und Weise auf der Kammklemme oder der Klampe befestigt, egal ob mit oder ohne Reff. Reffbensel locker um den Baum binden.
Fock ausrollen: Rollfockaufroller aus der Klemme lösen (vorne rechts), Fock an der Fockschot ganz abrollen.

Vorsegel wechseln

Wer die Vorsegel wechseln möchte, je eine Genua liegt oben auf dem Trockenboden im Segelfach
(in den unteren Segelfächern in der Mitte sind die Monas Segel etc.).
Die Regatta-Segel sind unter Verschluß (Trailerkiste), bei Bedarf (vorzugweise natürlich bei Regattateilnahme) bitte den Vorstand oder Sportwart vorher ansprechen.

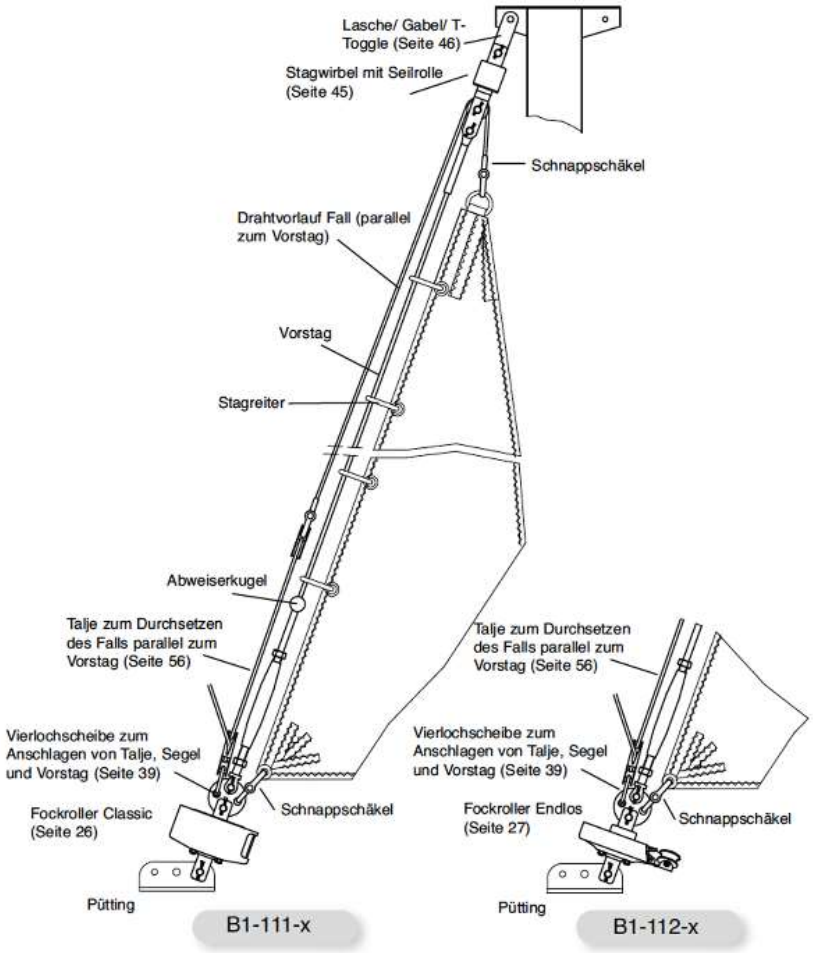


Ich habe eine orange Hilfsleine fest an das Fockfall montiert, Ihr könnt damit leichter das Vorsegel hoch- oder runter-/ ziehen und müsst nicht extra eine Hilfleine an das Drahtfall „antüddeln“.

Die Segel haben einen Reißverschluss. Bitte die Reißverschlusstasche nur um das Vorstag und den Part des Falles, **das nach oben geht**, führen. Der **kleine Flaschenzug, der an der Rollfockvorrichtung montiert ist** (bzw. bei Eila der Haken der dort raus kommt) **muss außerhalb der Tasche bleiben**.

Das Fockfall hat eine Schlaufe, die in den Haken am Flaschenzug eingehängt wird. Mit dem Flaschenzug wird die Tuchspannung des Vorlieks eingestellt und zwar so, dass die Falten im Vorliek des Segel gerade verschwinden.
Eila hat den Flaschenzug unter Deck, die Schot zum Einstellen der Spannung läuft links vom Mast aus dem Deck in eine Curryklemme.

Noch ein paar Erläuterungen zum Vorsegel.
Am Bug der Monas kommt der Beschlag der Rollfock aus dem Deck, ein VA Rohr bzw. eine VA Stange mit einem Blech und ein paar Löchern. In dem mittleren Loch folgen Wantenhänger und Schäkel über die man den Mastfall bei Bedarf verändern kann. Am Schluß folgt das Vorstag welches am Mastende in einer kleinen Rolle und einem Wirbel endet.



Beispielhafte Skizze einer Rollfockanlage.:
Bei der Monas ist der Fockroller unter Deck montiert.

So sieht das dann bei der Mona Lisa auf Deck aus:



Also zum Anschlagen der Fock:

- **Fuß des Segels am Blech des Rollfockbeschlags ins hintere Loch mit Schekel montieren.**
- Im vorderen Loch ist der kleine Falschezug montiert und der bleibt auch dort am Platz.
- Im mittleren Loch ist das Vorstag eingehängt. Achtung wenn man dias lösen muß (Mastfall ändern oder Mastlegen), **den Mast vorher gegen umfallen sichern !!!** Großfall und Leine am Bugbeschlag.
- **Drahtfall am Topf des Segels anschäkeln und Segel setzen,** (bei Reisverschlußsegeln Rei0verschluß um das Vorsatg schließen)
- Jetzt hat man noch das Ende des Drahtfalls in der Hand, dieses wird jetzt in den kleinen Flaschenzug gehängt, bei der Eila in das Drahtseil was aus der Rollfockwelle kommt.

Das Ganze sieht dann bei unsere Mona Lisa so aus:

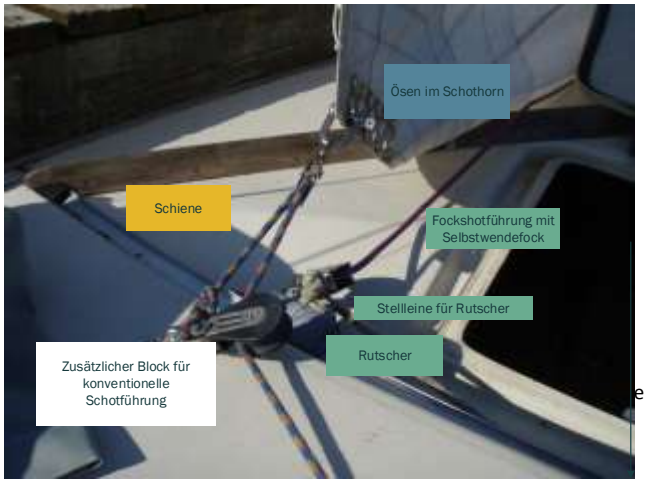


Das Fall und der Flaschenzug werden jetzt einfach beim Aufrollen der Fock mit eingerollt. Oben am Mast dreht die Ganze Konstruktion im Wirbel mit, unten unter Deck in einem Lager.

Bei der der Eila gibt es noch eine Verbesserung aus dem Regattasport, die Welle der Rollfock ist hohl. Hier kommt ein Drahtseil herraus mit einem Haken, in welches das Ende des Falls eingehängt wird. Vorteil man kann aus dem Kockpit heraus die Fockvorliegspannung ändern ohne nach vorne aufs Deck zu müssen. Regattasegler spielen da die ganze Zeit dran herrum und schwören Stein und Bein, das das die wichtigeste Strippe im ganzen Boot ist. Na ja wer dem nicht folgen möchte zieht einfach so fest das die Falten im Segel gerade verschminden.

Fockschotführung

Normalerweise wird die Fock mit der Selbstwendefock gefahren, die Fockschot für die Selbstwendefock kommt vor dem Mast aus einem Block, der mittels Rutscher auf einer Schiene läuft. Da man bei dieser Methode den Holepunkt nicht verstellen kann, hat das Schothorn mehrere Ösen zur Auswahl.
Standard ist das mittlere Loch, schaut euch das Achterliek an, wenn es zu sehr „zu macht“, krallt oder Ihr zu viel Druck im Segel habt, geht ein Loch nach unten.
Faustregel: Je mehr Wind je mehr nach unten.



Das andere Ende der Fockschot kommt links und rechts aus dem Reitbalken und wird bis dahin 2:1 untersetzt und ändert meist auch die Farbe.



Alternativ zur Selbstwendefock sind auf unseren Booten links und rechts neben den Mast noch ein paar Rollen auf das Monas-Deck montiert. Diese könnt ihr benutzen, um die Selbstwendefock wie eine ganz normale Fock zu fahren. Zum Beispiel bei der Ausbildung mit Vorschoter, schwarze und weise Schoten sind passend für diesen Zweck auf beiden Booten. Wenn Sie nicht montiert schaut mal die Klappen.
Weil der Winkel sich in diesem Fall ändert, ist die **oberste** Öse zum Einschäkeln zu verwenden!

Alternativ gibt es noch die Möglichkeit die Genuablöcke zu benutzen. Dann kann man einen Ratschenblock mit manueller Sperre und eine Curryklemme zum Belegen verwenden.
Die Schot geht bei eingelegter Sperre schwer zurück, also nur bei genug Wind die Sperre (kleiner Hebel auf dem Block) einlegen.
Das ist auch die Schotführung beim Segeln mit Genua, der Umlenkblock wird auf dem Schlitten ganz nach hinten zum Reitbalken gefahren. Die Genua bitte nur bei wenig Wind benutzen, sie sind aus sehr leichtem Tuch und man ist zu schnell übertakelt. Und so viel Höhe fährt man mit der Genua auch nicht.

Anlegen

Mit der Rollfock ist das Anlegen ein Kinderspiel, auch bei viel oder auflandigem Wind (Rückenwind).
Bei passendem Wind legt ihr an wie ihr es gelernt habt, mit Aufschießer am Steg und nehmt danach die Segel runter.
Wenn es nicht passt: Geht in genügend Abstand vom Steg in den Wind (**in LUV Position vom Steg**), rollt die Fock ein und nehmt das Großsegel runter.
Verstaut das Großsegel, macht die Fender raus, legt das Paddel und die Spring / Vorleine bereit.
Dann rollt ihr die Fock wieder aus, und steuert auf den Steg zu.
Drei Bootslängen vor dem Steg rollt ihr die Fock wieder ein und legt schööööön langsam an. Der Rückenwind drückt euch ganz von alleine an den Steg.

Wegpacken

Nehmt die Vorleine und führt das Boot in seine Box.
Festmachen geschieht in umgekehrter Reihenfolge wie beim Ablegen, Bug zuerst, Schlaufe durch den Bugbeschlag dann in den Karabiner.
Heckleinen einfach einhängen.
Die Spring kommt nach hinten auf den Ausleger, mit Karabiner befestigen und festziehen, an der Klampe im Schiff belegen.
Spannung vom Rigg und den Streckern nehmen!
Segel ordentlich auftuchen und Persenning nicht vergessen.

Tips

- Beim Ausreitsitz auf korrektes ausklappen der Alustütze achten! Sitz kann sonst beschädigt werden und man geht über Board.
- In der Ruhe liegt die Kraft, die Monas lässt sich gut paddeln,
  Verholt an einen geeigneten Punkt zum Segelsetzen (Bug in den Wind) und losfahren.
- Die Selbstwendefock kann man nach außen und innen stellen, ein guter Anhaltspunkt ist die Kante des Lukendeckels als Standarteinstellung. **Faustregel: Je mehr Wind je mehr nach außen.**
- Den Großschottraveller muß man am Anfang nicht benutzen, Mitte passt schon. Wer etwas weiter ist und richtig Höhe laufen will ohne das Großsegel hinten völlig dicht zu machen, fährt den Traveller an der Kreuz eine Hand breit nach Luv und dann die Großschot, so dass der Baum auf das Achterstag zeigt.
  Wenn der Druck größer wird, den Traveller zentimeterweise nach Lee fahren.
  Wenn es richtig hackt, den Traveller wieder noch Luv fahren (bis zu 30cm aus der Mitte) damit der Baum steigen kann und das Großsegel oben aufmacht (Twist).
- Die Monas verträgt Lage, aber nicht zu viel, die Deckskante sollte in Lee **nicht** im Wasser sein.
- Gewicht nach vorn, an der Kreuz dicht am Reitbalken sitzen, dann hat man auch Platz zum Steuern.
- Eine Monas kommt auch nur mit der Fock wieder nach Hause.
- Keine Höhe kneifen, laufen lassen.
- Falten im Vorliek sollten soeben verschwinden, **nicht mehr Spannung aufs Vorliek geben**.
- Die Seite der Monas KV hat jede Mange Infos und Tipps parat:
  Regattatermine, Trimmanleitungen, Bootsbörse etc., siehe http://www.monas-klassenvereinigung.de/



Wenn es auch gut aussieht, optimal schnell ist es nicht wenn die Monas so auf die Kante geht.

Hier könnte man besser den Fockschlitten und den Traveller ein wenig nach Lee fahren um höhere Geschwindigkeit zu erreichen.



Gerdhard Pegel zeigt hier, wie man hoch am Wind alles richtig macht:

- Sitzpositon am Reitbalken
- perfekte Lage
- Traveller ein wenig in Luv
- Baum mittschiffs
- Fockholepunkt dicht am Lukendeckel
- Blick konzentriert auf die Fäden in der Fock

Ich wünsche Euch Viel Spaß beim Segeln

Peter Krüger